

**www.e-rara.ch**

## **Dichtungen und Balladen**

**Wildenbruch, Ernst von  
Berlin, 1884**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: 43.781

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-75505>

Dritter Theil.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Frauen.

Weh, wenn die Götter sein Wort ihm bewahrten!

Atossa.

Dann wird aus Unheil ihm Neue und Dual!  
Freundinnen ach, Gefährtinnen sorgloser Stunden,  
Nun ist die heitere Sonne vom Himmel entschwunden,  
Kummer ist da, Sorge erwacht.

Die Frauen.

Treulich bereit, wie einst in den Stunden der Freuden  
Lasset der Herrin uns bleiben in Kummer und Leiden,  
Treue lindert des Unglücks Macht.

---

Dritter Theil.

(Daniel in der Grube; Nacht; Gebrüll der Löwen um ihn.)

Daniel.

Wende Dein Antlitz mir zu, o Herr,  
Denn mich dürstet nach seinem Lichte!  
Mich unnachtet Entsetzen und Grau'n.  
Schick' Deinen Odem mir zu, o Herr,  
Denn mich verlangt nach seinem Wehen,  
In mir ringet Leben und Tod!  
Du hörst mein Rufen, ich weiß es!  
Ob ich stehe in Wolken des Himmels  
Weit entrückt den Gefilden der Flur,  
Auf des Gebirges zackigem Haupt —  
Oder liege, umgähnt von Schlünden,  
In der Erde gräßlichem Bauche,  
Du vernimmst meine Stimme, o Herr!

Dein Blick ist auf mir, ich weiß es!  
Ob Deine Sonne den Himmel durchwandelt,  
Tränkend die Welten mit Licht,  
Oder Orion die Nacht durchflammt  
Und des Wagens siebenstirnige Pracht, —  
Du siehst meine Röthe, o Herr! —  
Schrecken waffnen sich wider mich!  
Brüllend lechzet nach mir der Tod!  
Schauernde Aengste, ein eifiger Strom,  
Wälzen sich über den sterblichen Leib!

Recke die Hand, o Herr und rühre an meine Seele!  
Daß sie auf himmlischen Schwingen sich hebe  
Aus des Entsetzens erstarrender Fluth.  
Haß und Verhöhnung untoben mein Ohr —  
Zugend verstummet die Stimme der Hoffnung —  
Öffne den Mund, o Herr und rede zu meiner Seele,  
Daß sie erwache aus todtm Verstummen!

Gedenk' o meine Seele  
Daß du entstammst von Gott,  
Sei muthig drum im Unheil  
Und trage stolz den Spott!  
Streb' auf, o meine Seele,  
Sei würdig deines Herrn,  
Er harret, daß du kommest  
Und er empfängt dich gern!  
Soll er herab sich neigen  
So ringe du empor,  
Dann kommt er dir entgegen  
Und neiget dir sein Ohr;  
Dann sei bereit, o Seele,  
Dein Gott zieht in dich ein,  
Groß wird und schwer dein Leiden  
Doch du wirst größer sein!



Ich halt' es in Händen und lasse es nicht  
Das Band, das, o Herr, mit Dir mich verbindet:  
Glauben und brünstig Vertrau'n!  
Ich wandle in Nacht, doch am Ziele ist Licht,  
Da lodert die Leuchte, die Du mir entzündet,  
Dahin denn, zum Ziel will ich schau'n!  
Nicht gehört meine Seele der Erde  
Keine Erdengewalt zerreißt dieses Band!  
Dir, o Herr, gehört meine Seele,  
Nichts entreißt sie aus Deinem Schooß!  
Ihr Wüstenlöwen mit rollendem Schweif,  
Die die Flanken ihr peitscht, die Tagen spannt,  
Ist's seine Kraft nicht, die in euch tobt?  
Ihr, deren Rachen wider mich schäumt,  
Deren Auge mir glüht, deren Stimme mir schallt,  
Ist's nicht sein Donner, der aus euch grollt?  
Seid ihr nicht Kraft seiner Kraft? Zorn seines Zornes?  
Beugt euch vor mir, der ich Geist seines Geistes!

(Das Löwengebrüll verstummt.)

Und sich, die Gewaltigen beugen das Haupt,  
Es schleifet im Sande die lockige Mähne,  
Sie wälzen die trotzigen Leiber im Staub —  
Ihr Gebrüll verstummt und horch — es wird still.  
Ich fühle dich Odem des Herrn, du umfließt mich,  
Erfüllst diese Schlünde, ich spüre dein Weh'n.  
Gnädiger Vater, o Du mein Gott,  
Der Du hörtest den Schrei des Kindes,  
Mich befreitest von Tod und Verderben  
Danken möcht' ich, wie dank' ich Dir?  
Ach, wie saßt' ich in dürftiges Wort  
Meines Herzens brünstige Fülle?  
Stumme Zeugen des Menschen = Innern,

Fließet Thränen, redet für mich.  
Gott=gespendeter, friedlicher Schlaf,  
Schlägst du die Flügel um meine Schläfen?  
Gerne sink' ich in deine Arme —  
Unheil entschließ, so ruhe auch Du.  
(Er entschlummert.)

### Vierter Theil.

(Vor dem Königspalaste zu Akbatana, wie im ersten Theile.)

Der Herold. (Auf der Terasse.) Ein Bote. (Kommt in staubigem  
Kriegerkleid von der Seite.)

Bote

(ersteigt die Stufen; kniet auf der obersten nieder, legt die Rechte an das Thor, dann  
an Stirn und Brust).

Am Königsthor, am Ziele angelangt!

Herold.

Hast Du so hohes Ziel Dir vorgesteckt?

Bote.

Nicht ich mir selbst; es wies mir dieses Ziel  
Der, der als Boten hier mich hergesandt.

Herold.

Von wem kommst Du gesandt?

Bote.

Du frage nicht.  
Thu' Deines Amtes, sage, daß ich kam.

Herold.

Wem aber sage ich's?